

Jg. 6
Nr. 7/1998

Psychotherapie & Berufspolitik

- | | |
|------------------------------|------|
| ■ Brief der Vorsitzenden | 2 |
| ■ Psychotherapeuten-Kammer | 4-11 |
| ■ Länder und Bundeskonferenz | 12 |
| ■ Journalistenstammtisch | 13 |

ÖBVP / WLP Intern

- | | |
|-------------------------------|----|
| ■ ÖBVP - Fortbildungsakademie | 14 |
|-------------------------------|----|

WLP-Aktuell

- | | |
|---------------------------|-------|
| ■ LeserInnenbrief | 15 |
| ■ FC Freud | 18 |
| ■ Basisthema Regionen | 19 |
| ■ Regional- & Bezirksinfo | 20-21 |
| ■ Service & Termine | 22-23 |

MitgliederInnenzeitschrift des Wiener Landesverbandes für Psychotherapie

WLP-NACHRICHTEN

Brief der Vorsitzenden

Liebe Kolleginnen und Kollegen !

In nächster Zeit beherrschen zwei Themen die Aufmerksamkeit: die Gesamtverhandlungen und die KÖR - Diskussion.

Gesamtvertrag

Zunächst möchte ich gleich die Gelegenheit wahrnehmen, und gerne die erwartete Stellungnahme zu einem Leserbrief (siehe Seite 15) abgeben, der sich auf meinen Krankenkassenartikel in den letzten WLP - Nachrichten bezieht.

1) der Beitrag sollte einen Überblick über die Geschichte der Verhandlungen und eine Darstellung des Status Quo geben.

2) es ging aus dem Artikel klar hervor, daß es sich bei den zitierten Kriterien um ODER- (nicht und-) Varianten handelt, Ideen des HVST, die noch NIE verhandelt wurden.

3) bei der erwähnten Umfrage des ÖBVP 1997 kam heraus, daß nur 12 KollegInnen WEDER Krankenhauserfahrung NOCH 1000 Stunden Erfahrung hatten. Fast alle hätten demnach eine der Varianten erfüllen können.

Schwierig hätten es die KollegInnen, die gerade erst in die Liste eingetragen worden sind, das ist uns bewußt.

4) aus dem Beitrag ging auch hervor, daß diese Varianten in dieser Form für uns nicht annehmbar sind !

Auf der Bundeskonferenz bzw. auf der Bundesklausur gab es ein klares Votum für einen Vertrag, allerdings war allen völlig klar, daß es ohne Kompromisse wahrscheinlich nicht gehen wird.

Ich hoffe, ich konnte zur Klärung beitragen.

Gestatten Sie mir ein persönliches Wort zum Thema Kassenverhandlungen:

Ganz schwierig empfinde ich die Stellung des Kassenteams. Dieses Gremium wurde von der Bundeskonferenz gewählt, mit dem Auftrag, bestmöglich zu verhandeln. Mir ist völlig klar, daß gerade ein Gesamtvertrag bei allen Vorsicht auslöst, aber trotzdem wäre es für uns eine enorme Hilfe, würden wir Rückendeckung spüren und nicht Mißtrauen, daß wir leichtsinnig oder unverantwortlich verhandeln. Ich würde mir wünschen, daß uns zugehört wird, das Beste, was aus der Situation herauszuholen ist, zu versuchen. Da ich selbst ausschließlich selbstständig tätig bin und von Psychotherapie lebe, habe ich auch Interesse meine Existenzgrundlage zu erhalten.

Der Hauptverband ziert sich, versucht, zu verzögern und verhält sich nicht gerade ermutigend.

Der WLP versuchte, im September einen Termin mit dem Obmann der Wiener Gebietskrankenkasse Bittner einen Gesprächstermin zu bekommen. Schon Ingrid Farag versuchte es ungefähr vor einem Jahr ebenfalls. Damals bat der damals neue Obmann (nach Bruna) um Zeit, sich einzuarbeiten. Über ein Jahr später bat er jetzt nur lapidar : wir "mögen davon Abstand nehmen" !!!

Verein oder Körperschaft öffentlichen Rechts ??

Seit 1997 arbeitet eine von der BUKO eingesetzte Arbeitsgruppe am Thema KÖR. Dort geschieht wichtige Vorarbeit zur Entscheidung für oder gegen eine Kammer, es werden mögliche Kammermodelle entworfen.

Gleichzeitig wäre es sehr nötig, für eine eventuelle Kammerregelung politisches Lobbying zu betreiben, umso mehr, als die Möglichkeit eines "opting out" nur mehr bis Juli 1999 besteht.

Genau dieses "opting out" wäre aber einer der interessantesten Vorteile einer Körperschaft öffentlichen Rechtes. Was heißt "opting out" ? Es ist die Möglichkeit, sich aus der staatlichen ASVG - Regelung auszuklinken, um eine auf die Berufsgruppe zugeschnittene Versicherung mit günstigen Bedingungen auf die Beine zu stellen. (Die Anwaltskammer hat dies bereits getan)

Derzeit sind wir ja gezwungen, uns als "Neue Selbständige" bei der Sozialversicherung der Gewerblichen Wirtschaft zu versichern.

Wegen des bereits oben erwähnten Zeitlimits für diese Möglichkeit, wäre es schade, etwas zu versäumen - sollte der Wunsch nach einer Kammerlösung bestehen.

Eine Umfrage unter den Mitgliedern soll klären, ob Sie wünschen, daß der Verband seine Anstrengungen in diese Richtung verstärkt. Voraussetzung wäre ein schlankes Modell vergleichbar etwa mit dem Hebammengremium, der Österr. Hochschü-

lerschaft, der Anwaltskammer, möglichst kostengünstig und weit entfernt vom Schreckgespenst Ärztekammer !

Durch ihre Selbstverwaltung erreicht eine Kammer das höchste Maß an Selbständigkeit für eine Berufsgruppe.

Zur Zeit sind wir gemeinsam mit den Psychologen der einzige "Freie Beruf" ohne Kammerregelung.

Die Berufsgruppe der Psychologen unternimmt derzeit bereits Anstrengungen in Richtung Kammer.

Die Frage, ob Kammerlösung oder nicht, sehen wir als eine grundsätzliche, prinzipielle an, die von ganz persönlichen Einstellungen und Berufsvorstellungen abhängt. Erst daran anknüpfend stellt sich die Frage nach einem passenden Kammermodell wobei das Interesse aller eine möglichst unkomplizierte Lösung ist.

Ich bitte Sie daher alle, sich diese Fragestellung ernsthaft zu überlegen, persönliche Pro und Contras abzuwägen, aber auch die Lage der Gesamtberufsgruppe in Ihre Erwägungen miteinzubeziehen.

In dieser Ausgabe der WLP - Nachrichten befinden sich Informationen über die Kammerfrage. Die Abstimmung wird vom ÖBVP österreichweit durchgeführt - Sie bekommen einen Fragebogen zugesandt.

Wenn Sie Fragen zum Thema haben, laden wir Sie herzlich zu unserer Informationsveranstaltung am 10. November ins Hotel Regina ein.

Außerdem haben wir eine Telefonhotline eingerichtet - die Zeiten erfahren Sie im Inneren der Zeitung.

Mit herzlichen Grüßen

Dr. Jutta Fiegl

Veranstaltung des WLP Psychotherapeutenkammer ?!

am 10. November 1998

im Hotel Regina
um 20.00 Uhr
1090 Wien, Rooseveltplatz 15

Information zur Mitgliederbefragung

Der ÖBVP wird in den nächsten Wochen einen Fragebogen verschicken:

Soll eine Kammer für unsere Berufsgruppe angestrebt werden?

Auf den folgenden Seiten finden Sie dazu Informationen, die eine Arbeitsgruppe im ÖBVP zusammengestellt hat. Dazu ist anzumerken: Die beiden hier vorgestellten Modelle sind vorläufige, nicht die einzigen Möglichkeiten.

Die Mitgliederbefragung hat in erster Linie das Ziel, zu klären, ob eine Mehrheit grundsätzlich für die Schaffung einer Körperschaft eintritt.

Die Redaktion

Hotline

Thema: Kammerabstimmung

Do. 12. Nov. 98 16-18 Uhr

Mo. 16. Nov. 98 12-14 Uhr

Tel. 512 61 73

Unterschiede zwischen Verein und Kammer

(Grundsatzpapier der Arbeitsgruppe Körperschaft öffentlichen Rechts)

Einleitung: Unter "beruflichen Vertretungen" in den einschlägigen Gesetzen meist Kammern genannt versteht die österreichische Bundesverfassung organisatorische Einrichtungen zur Wahrung der Interessen der durch eine gleichgerichtete und gleichgeartete Berufsausübung zusammengeschlossenen Berufsgruppen (Verf. GH Nr. 1936/1950).

Kammern entstanden 1848 durch den Wunsch nach Durchsetzung der Bürgerrechte (Anwaltskammer). 1924 wurde die Ärztekammer gegründet.

Weitere Kammern für freie und verwandte Berufe sind: Kammer für Wirtschaftstreuhänder, Notariatskammer, Ingenieurkammer, Apothekerkammer, Tierärztekammer, Dentistenkammer, Hebammengremium.

Der Gesetzgeber kann staatliche Aufgaben nur an eine Körperschaft öffentlichen Rechts = Kammer übertragen. Durch die Einführung einer Kammer würde im hoheitsrechtlichen Aufgabenbereich eine 1. Instanz geschaffen werden. Das Ministerium wäre dann die 2. Instanz und nicht wie bisher die 1. Instanz.

Eine Kammer erreicht durch die Selbstverwaltung das höchste Maß an Selbständigkeit für eine Berufsgruppe in unserem derzeitigen Kammerstaat.

Verein

Gründung und Auflösung freiwillig

durch Statuten selbst gegeben und von Vereinspolizei genehmigt
Vorgabe ist das Vereinsgesetz

freiwillig

Mitgliedsbeitrag

Verein auch regional möglich

über Statuten geregelt

keine hoheitsrechtlichen Aufgaben

kein Disziplinarrecht (dadurch keine Kontrolle der Berufsgruppe)

kein Recht, wir können gehört werden

jeder muß sich selbst ab 1.1.1998 versichern

durch Rechnungsprüfer

Kammer

Gründung und Auflösung durch das Parlament, einfache Mehrheit

Inhalt:

inhaltliche Vorbereitung über das zuständige Ministerium oder über eine politische Partei im Parlament

Mitgliedschaft und Finanzierung:

verpflichtend für alle Angehörigen einer Berufsgruppe

Kammerumlage = Die Kosten werden auf den Mitgliedsbeitrag umgelegt

Organisation:

Kammer muß bundesweit organisiert sein

Struktur:

per Gesetz geregelt

Verwaltung:

hoheitsrechtliche Aufgaben:
Listenföhrung
bescheidmäßige An- u. Aberkennung des Berufes
freiwilliges Fortbildungsangebot
Verpflichtung, für Fortbildungsangebote zu sorgen

Disziplinarrecht:

Disziplinarrecht: Kontrolle d. Berufspflichten d. PsychotherapeutInnen

Begutachtungsrecht:

wir müssen gehört werden

Versicherung:

Pflichtversicherung für freie Berufe möglich

Finanzprüfung:

allgemeine Prüfung durch Bundesrechnungshof

Kommentar zu den erwähnten Punkten:

Zur Mitgliedschaft und Finanzierung:

Die Kammer hat berufsidentitätsstiftende Wirkung und wird in dieser Beziehung auch von einer Mehrzahl von ÖBVP-Mitgliedern so gesehen. Derzeit sind im ÖBVP nur etwa 60% der PsychotherapeutInnen organisiert. Vom Staat besteht Interesse die gesamte Berufsgruppe zu erfassen, ebenso von den ÖBVP-Mitgliedern aus Kostengründen (derzeit zahlen nur die ÖBVP-Mitglieder für die Vertretung der gesamten Berufsgruppe). Neben dem Pflichtmitgliedsbeitrag (für alle gleich) wäre eine Staffelung der Mitgliedsbeitragshöhe bezogen auf die Wirtschaftskraft als Bemessungsgrundlage möglich. Doppelmitgliedschaft (z.B. Ärztekammer und Psychotherapeutenkammer) sollte finanziell möglich sein. Derzeit kommt alles, was der Verein für seine Mitglieder erreicht, z.B. Zuschußregelung der Krankenkasse, allen PsychotherapeutInnen zugute. Mitgliedsstatus der Fachspezifika ist im Kammergesetz zu klären. Die Ausbildung ist im Psychotherapiegesetz geregelt und wird durch ein Kammergesetz nicht berührt.

Zur Organisation:

Es besteht die Möglichkeit eine bundesweite Regelung über eine Bundeskammer allein (mit Länderstruktur)

der über eine Bundeskammer und Länderkammern zu erreichen.

Zur Struktur:

Im Hinblick auf die Struktur, die sich die Kammer ja selbst gibt, muß möglichst kostengünstig vorgegangen werden, d.h. daß der Verwaltungsapparat nicht aufgebläht werden kann.

Zur Fortbildung:

Derzeit wird die im Psychotherapiegesetz geforderte Fortbildung nicht kontrolliert. Wir sind derzeit massiven Vorwürfen der mangelnden Qualitätssicherung ausgesetzt.

Zum Disziplinarrecht:

Das Disziplinarrecht einer Kammer enthält Sanktionen für eine Qualitätssicherung innerhalb des Berufsstandes und somit für eine bessere Umsetzung der ethischen Grundsätze. Derzeit hat der ÖBVP als Verein keinen Einfluß auf Mitglieder oder Nichtmitglieder, es gibt nur unverbindliche Schlichtungs- und Beschwerdestellen.

Zum Begutachtungsrecht:

Da die Kammer als Berufsvertretung bei Angelegenheiten, die die Psychotherapie betreffen, gehört werden muß, besteht die Chance im Gesundheitsbereich mehr Einfluß zu nehmen.

In beiden Organisationsformen gibt es ein demokratisches Wahlrecht, das über eine Wahlordnung näher bestimmt wird.

Für die KÖR-Arbeitsgruppe:

Leitung: Traudl Szyszkowitz
 Fachspezifika: Brigitte Beghella und Norbert Chimani
 Präsidium: Friedrich Fehlinger, Andreas Rothner,
 NÖLP: Barbara Riener,
 STLP: Eva-Maria Kremsner,
 TLP: Ingrid Erkingner
 WLP:

2. Weltkongreß für Psychotherapie in Wien

(4 - 8. Juli 1999)

Anmeldungen:

Tel. 512 04 44 und Fax 512 05 70

Strukturmodell C

Funktionen/Kontrollen

Repräsentations-, Sprecherfunktion, Vertretung der Interessen auf Bundes-, EU- und internationaler Ebene, Erledigung der laufenden Agenden zusammen mit Ausschüssen und Bundesbüro

- Kammertag wählt das Präsidium aus seinen Delegierten, Sitze werden jeweils nachbesetzt leitet die Sitzungen (3 x pro Jahr)

Abstimmungs und Beschlußgremium, (nicht Meinungsbildungsgremium!), Interessensvertretung, Koordi-

nation der Arbeit in Ausschüssen, Länder- und Fachspezifikakonferenz

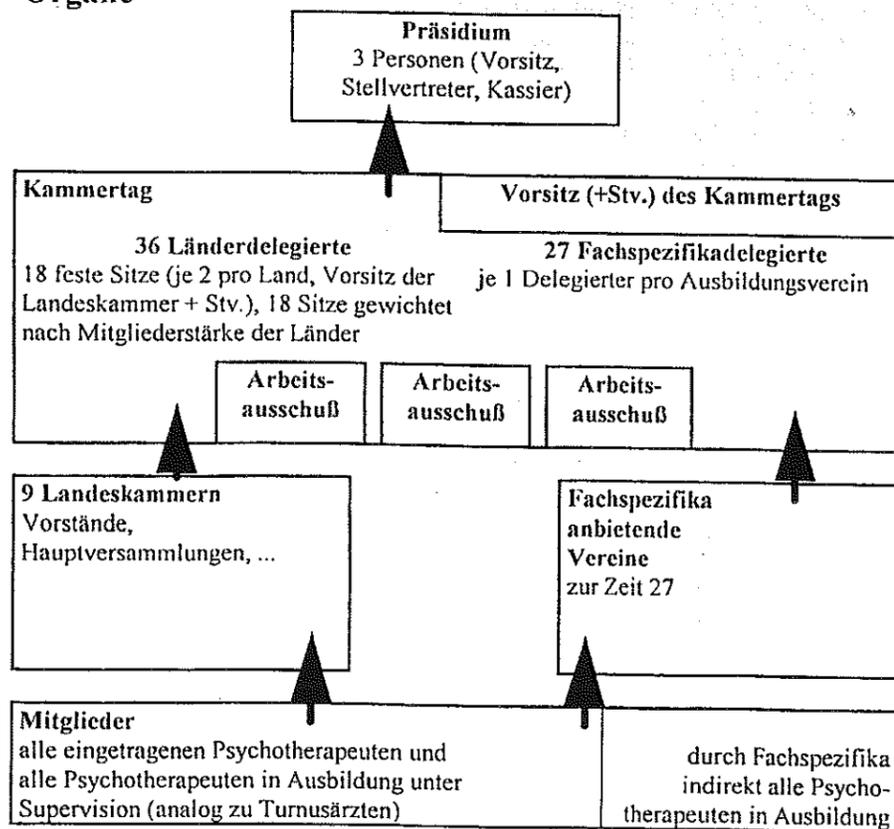
leisten die konkrete Arbeit, initiieren die Meinungsbildung, erarbeiten die Entschlußvorlagen für den Kammertag

- Delegierte indirekt durch Mitglieder gewählt
Landeskammer: Meinungsbildung, Information, Interessensvertretung im Bundesland, Serviceleistungen
Fachspezifika: Ausbildungsangebot, Forschung und Weiterentwicklung, Meinungs-

bildung, Vertretung methodenspezifischer Interessen

- Mitglieder wählen direkt in Ländern und Fachspezifika
Wahrnehmen demokratischer Rechte: Meinung haben (nicht nur Interessen), diese einbringen, gegebenenfalls mitarbeiten

Organe



Modell C (Informationen)

Entwicklungsvorgabe für das Modell ist eine Hauptversammlung, hier Kammertag genannt, die über Arbeitsausschüsse die Hauptlast der bundesweiten Aktivitäten trägt und ein Präsidium aus ihren Reihen wählt. Dieses Modell sieht im Unterschied zum Modell B keinen Bundesvorstand als "Mittler" zwischen Hauptversammlung und Präsidium vor.

Die **Organe der Bundeskammer** sind Kammertag und Präsidium. Der Kammertag tritt 3 Mal pro Jahr zusammen, vor allem um die für eine Weiterarbeit notwendigen Beschlüsse zu treffen. Die laufenden Agenden werden von den Arbeitsausschüssen und dem Präsidium, die häufiger zusammenkommen, getragen.

Um den Länderorganisationen das nötige Gewicht und ausreichende Handlungsvollmacht in der Region zu geben, wird bei diesem Modell von der Gründung von 10 Rechtspersonlichkeiten (1 Bundeskammer und 9

Landeskammern) ausgegangen. Die **Organe der Länderkammern** (Vorstand, Ethik- und Disziplinargremien, ...) werden von den Mitgliedern in Landeshauptversammlungen für eine **Funktionsperiode von 3 Jahren** gewählt.

Der **Kammertag** setzt sich aus folgenden **63 stimmberechtigten Personen** zusammen: 36 Delegierten der Länder (davon 18 Sitze für die Landesvorsitzenden und ihre Vertreter, die übrigen 18 Sitze entsprechend verteilt auf die Länder mit hoher Anzahl von Mitgliedern) und 27 Delegierten der Fachspezifika. Der Kammertag wählt das **Präsidium** (Vorsitz, Stellvertretung, Kasse), das zwar Sitz, aber kein Stimmrecht hat. Die dadurch frei werdenden Sitze werden nachbesetzt.

Für diese Gremien gilt eine **Funktionsperiode von 3 Jahren**, für die ununterbrochene Wahrnehmung von Funktionen in allen Organen (Bundes- wie Landesebene) eine Ober-

grenze von **maximal 2 Funktionsperioden** (= 6 Jahre). Die Sicherstellung professioneller Arbeit verlangt Funktionsentgelte für die Tätigkeit in diesen Gremien.

Bundesagenden sind politische Arbeit (Verhandlungen auf Bundesebene, Begutachtung, ...), internationale Vertretung (v.a. EU), Berufsrecht (Anerkennungsfragen, Listenführung, ...), Öffentlichkeitsarbeit, Finanzverwaltung und Mitgliederservice auf Bundesebene. **Zentrale Landesagenden** sind politische Arbeit (Vertretung der Landesinteressen, Informationstransfer, Meinungsbildung, Verhandlungen, ...), Öffentlichkeitsarbeit und Mitgliederservice auf Landesebene. **Zentrale Aufgaben der Fachspezifika** sind Ausbildungs-, Fort- und Weiterbildungsangebot, Forschung, Weiterentwicklung der Methodik, Meinungsbildung und Vertretung methodenspezifischer Interessen.

Vor- und Nachteile des Modells C (Kommentare)

Wenn die Behandlung von Anerkennungsfragen und die Listenführung als Aufgabe auf die KÖR/Kammer übergehen, müssen die aktiven Fachspezifika damit befaßt (nicht indirekt über einige große Vereine!) und eingebunden sein. Da die Anzahl der Fachspezifika möglicherweise noch wächst, ist eine die **Parität** zu den Ländervertretern erhaltende Regelung nötig: z.B. daß ab 30 Fachspezifikadelegierten die Anzahl der Länderdelegierten auf 45 (statt 36) steigt.

Die im Modell vorgesehene **Größe des Kammertages** (der Hauptversammlung) macht dieses Organ einerseits relativ träge und aufwendig, andererseits gibt diese Größe ausreichende Personalressourcen für die Ausschubarbeit und ermöglicht eine repräsentative Zusammensetzung. Auch kleine Länder und Fachspezifi-

kavereine sind vertreten, Minderheitenpositionen auf Länderebene können berücksichtigt werden, die kleineren und mitgliederschwächeren Länder sind weniger stark repräsentiert als zur Zeit im ÖBVP.

Mit der Einrichtung eigener Länderkammern wird die **Autonomie der Länder** gestärkt, die Möglichkeit von Verträgen zwischen Landeskammern und Landeskassen beibehalten und auf bestehende Strukturen Rücksicht genommen. Zugleich besteht, bei ungeschickter Gestaltung von Statut und Geschäftsordnung, dadurch aber auch die Gefahr der Blockade sinnvoller Lösungen auf Bundesebene.

Das **Modell** ist bezüglich Aufgabenverteilung, Finanzen und demokratischer Kontrolle transparent und **funktionsfähig**. Es sieht ausreichend lange Funktionsperioden für kontinu-

ierliche politische Arbeit vor. Einer zu starken Hierarchisierung und Zentralisierung versucht es durch eine große Hauptversammlung und die Einrichtung von Länderkammern mit eigener Rechtspersonlichkeit vorzubeugen und behält das Kräfteverhältnis von 3 zu 2 zwischen Ländervertretern und Fachspezifikavertretern bei.

Die **Mitglieder** erhalten für einen gering gehaltenen Beitrag eine effiziente und arbeitsfähige Lobbyorganisation, in der auch Minderheiteninteressen oder regionale Sonderentwicklungen Raum finden und vertreten sind. Die starke Länderposition macht auch eine Mitarbeit in den Landesgremien attraktiv.

Strukturmodell B

Funktionen/Kontrollen

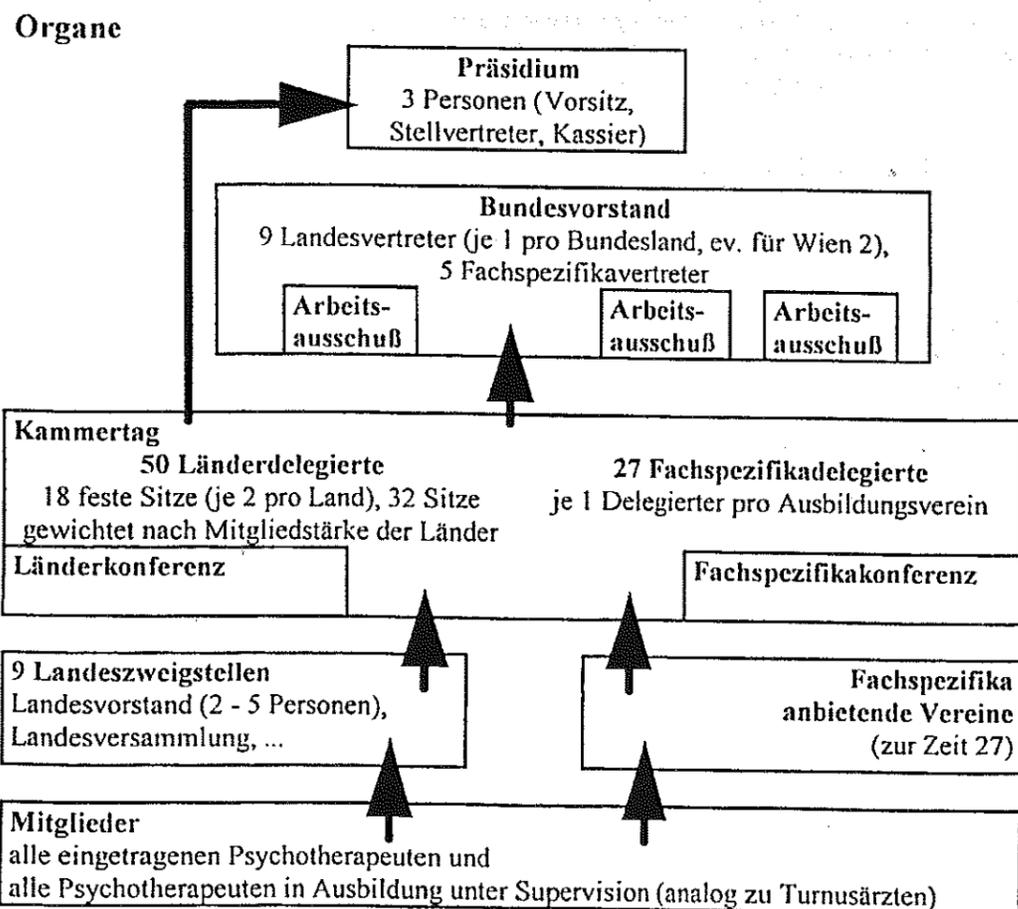
Repräsentation und Vertretung nach außen, Führung der laufenden Geschäfte, Verhandlungsführung, Buchhaltung und Finanzverwaltung, ...

Koordination und Kontrolle der laufenden Geschäfte, laufende Beschlußfassung für Präsidiumsarbeit, institutionelle Vertretungen, Verhandlungsführung, Listenführung, ...

konkrete laufende Arbeit, Leitung durch Vorstands- oder Präsidiumsmitglieder, beigezogene Experten,

- Kammertag wählt Bundesvorstand und Präsidium aus seinen Delegierten, die Sitze werden jeweils nachbesetzt
- Gremium für Regel- und Grundsatzbeschlüsse, Disziplinarrecht, Budgetentwürfe und Rechnungsabschlüsse, Rahmenverträge, Aufträge an Bundesvorstand und Präsidium, Mitarbeit in den Arbeitsausschüssen, ...
- Kommunikationsforum, Vorbereitung von Entscheidungen
- Delegierte indirekt durch Mitglieder gewählt Landeszweigstellen

- stellen: Interessensvertretung im Bundesland, Information/Meinungsbildung, Serviceleistungen Fachspezifika: Ausbildungsangebot, Forschung und Weiterentwicklung, Vertretung methodenspezifischer Interessen
- Mitglieder wählen direkt in Ländern und Fachspezifika. Wahrnehmen demokratischer Rechte: Meinung haben (nicht nur Interessen), diese einbringen, gegebenenfalls mitarbeiten



Modell B (Informationen)

Entwicklungsvorgabe für das Modell B ist eine repräsentative Hauptversammlung, hier Kammertag genannt, die einen Bundesvorstand und ein Präsidium aus ihren Reihen wählt.

Die Organe der Bundeskammer sind Landeszeitstellen, Kammertag, Bundesvorstand und Präsidium. Der Kammertag tritt 2 Mal pro Jahr zusammen, um die für eine Weiterarbeit notwendigen Grundsatzbeschlüsse zu treffen. Die laufende Arbeit auf Bundesebene wird von Arbeitsausschüssen unter der Leitung von Bundesvorstand und Präsidium getragen.

Im Interesse eines "schlanken" Kammerapparates ist in diesem Modell nur eine Rechtspersönlichkeit (Bundeskammer) vorgesehen, die Landesorganisationen sind als Zweigstellen mit großer Handlungsvollmacht in der Region vorgesehen. Die Organe der Zweigstellen (Vorstand, Ethik- und Disziplinargremien,

...) werden von den Mitgliedern des jeweiligen Bundeslandes gewählt.

Der Kammertag setzt sich aus folgenden 77 stimmberechtigten Personen zusammen: 50 Delegierten der Länder (davon 18 Sitze für die Landesvorsitzenden und ihre Stellvertreter, die übrigen 32 Sitze entsprechend verteilt auf die Länder mit hoher Anzahl von Mitgliedern) und 27 Delegierten der Fachspezifika. Der Kammertag wählt den Bundesvorstand (9 bzw. 10 Ländervertreter, 5 Fachspezifikavertreter) und das Präsidium (Vorsitz, Stellvertretung, Kasse). Die dadurch frei werdenden Sitze werden nachbesetzt, Doppelfunktionen zurückgelegt. Der Bundesvorstand ist das Exekutivorgan der Kammer und tritt alle 2 Monate zur Beschlußfassung über die laufenden Geschäfte zusammen, das Präsidium hat vor allem repräsentative Aufgaben.

Für alle diese Gremien gilt eine Funktionsperiode von 3 Jahren, für

die ununterbrochene Wahrnehmung von Funktionen in allen Organen (Bundes- wie Landesebene) eine Obergrenze von maximal 2 Funktionsperioden (= 6 Jahre). Die Sicherstellung professioneller Arbeit verlangt Funktionsentgelte für die Tätigkeit in diesen Gremien.

Bundesagenden sind politische Arbeit (Verhandlungen auf Bundesebene, Begutachtung, ...), internationale Vertretung (v.a. EU), Berufsrecht (Anerkennungsfragen, Listenführung, ...), Öffentlichkeitsarbeit, Finanzverwaltung und Mitgliederservice auf Bundesebene. Zentrale Landesagenden sind politische Arbeit (Vertretung der Landesinteressen, Informationstransfer, Meinungsbildung, Verhandlungen, ...), Öffentlichkeitsarbeit und Mitgliederservice auf Landesebene. Zentrale Aufgaben der Fachspezifika sind Ausbildungs-, Fort- und Weiterbildungsangebot, Forschung, Weiterentwicklung der Methodik, Meinungsbildung und Vertretung methodenspezifischer Interessen.

Vor- und Nachteile des Modells B (Kommentare)

Die großen Gremien Kammertag und Bundesvorstand ermöglichen eine relativ breite Vertretung aller Kräfte und Strömungen. Die Personalressource für die Arbeit in Gremien und Ausschüssen ist größer, eine höhere Anzahl an Multiplikatoren erlaubt eine breitere Meinungsbildung. Der große Apparat verlangt allerdings auch mehr Koordinationsleistung, macht den Einsatz moderner Kommunikationsmittel notwendig und verlangsamt Entscheidungsprozesse.

Der Bundesvorstand als starkes Exekutivorgan kann für effizientes Management der Alltagsagenden sorgen und zur Vorbereitungsarbeit auf die Arbeitsausschüsse zurückgreifen.

Daher muß das Präsidium sich nicht laufend um Interessenausgleich im Berufsverband bemühen, sondern ausreichend freigesetzt, um als politisches Gremium agieren zu können.

Die starke Verankerung der Länder in den Organen der Kammer sichert deren Mitsprache und läßt eine Mitarbeit im Rahmen der Zweigstellen attraktiv erscheinen. Die verlängerten Funktionsperioden geben Möglichkeit, sich einzuarbeiten und Kontinuität sowie Zeit zur Verwirklichung von Vorhaben, zugleich beugt die Beschränkung auf maximal 6 Jahre dem Sesselkleben vor.

Wenn die Behandlung von Anerkennungsfragen und die Listenführung als Aufgabe auf die KÖR/Kammer

übergehen, müssen die aktiven Fachspezifika damit befaßt (nicht indirekt über einige große Vereine!) und eingebunden sein. Da die Anzahl der Fachspezifika möglicherweise noch etwas ansteigen könnte, ist die höhere Anzahl von Ländervertretern ein ausreichende Reserve für eine stabile Parität. Die 5 Vertreter im Bundesvorstand könnten ein Anstoß zur Bildung von Fachsektionen sein.

Das Modell ist in Bezug auf Funktion, Finanzen und Kontrollmechanismen transparent und funktionsfähig. Die Mitglieder erhalten für eine relativ geringe Beitragsleistung eine effiziente und arbeitsfähige Ständesvertretung.

Zusammenhänge KÖR und Abgabepflichten

Abgabepflichten von Erwerbstätigen

(AG KÖR, Stand 10.10.98)

Die **Auswirkung** einer Umwandlung des ÖBVP in eine KÖR Kammer auf die Einkommenssituation der einzelnen Psychotherapeuten wird anscheinend häufig **überschätzt** - vor allen wegen einer Verkennung der Bedeutung zweier Ebenen für das individuelle Einkommen:

- individuelle Arbeitsvereinbarung und
- Status des Berufsverbandes.

Dominant für die Verteilung von Risiken und Pflichten (die sogenannten "Nebenkosten" von Arbeit) ist der Charakter der **individuellen Arbeitsvereinbarung** - Dienstvertrag, "freier" Dienstvertrag, Werkvertrag. Da der Großteil aller Psychotherapeuten

die wesentlichen Anteile ihres Einkommens aus unselbständiger Erwerbstätigkeit beziehen, hätte die **Einrichtung einer KÖR praktisch keine Auswirkung auf die Einkommenssituation.**

Der Mitgliedsbeitrag an den ÖBVP (von jährlich derzeit 4.000.- für die Mitglieder) wurde zu einer umsatzabhängigen KÖR-Kammerumlage (derzeitige Überlegungen orientieren sich an 1% des Umsatzes bzw. Bruttogehaltes, maximal 9.700.- bei den Gutverdienenden, minimal 1.400 bei den nebenberuflich Tätigen, allerdings, weil Pflichtmitgliedschaft, für alle eingetragenen Psychotherapeuten).

Das vielfach sehr verwirrend diskutierte "Opting Out" bezieht sich auf die Abgabepflicht zur Sozialversiche-

rung. Solange der ÖBVP ein Verein ist, können Psychotherapeuten nach dem ASVG (allgemeines Sozialversicherungsgesetz) oder, und das ist zur Zeit eher die Ausnahme, als Gewerbetreibende und Wirtschaftskammermitglieder nach dem GSVG (GewerbeSozialversicherungsgesetz) sozialversichert sein. ASVG-Versicherte zahlen (in Form fester Prozentsätze, Dienstgeber- und Dienstnehmeranteile zusammen ca. 30% des Bruttoentgeltes) für 4 Lebensrisiken ein (Krankheit, Unfallfolgen, Arbeitslosigkeit und Altersversorgung). GSVG-Versicherte zahlen (ohne eine Absicherung des Risikos der Arbeitslosigkeit) zur Zeit ca. 25% von der Einkommensteuerbemessungsgrundlage (entspricht in etwa dem Bruttoentgelt).

IST - ZUSTAND

Unselbständig	Anteile vom Umsatz	Selbstständig
Lohnsteuer (Progression wie bei der Einkommensteuer), etwaige Umsatzsteuer führt der Dienstgeber ab	Finanzamt	teilweise Umsatzsteuer (für die „Nicht-Heilbehandlungen“), Einkommensteuer (Progression wie bei der Lohnsteuer)
abhängig vom Dienstgeber, meist ASVG, ca. 30 %	Sozialversicherung	„neue Selbständige“ über ASVG = ca.30 % oder GSVG = ca 25% (ohne Arbeitslosenversicherung!)
freiwilliger Mitgliedsbeitrag	Berufsverband	freiwilliger Mitgliedsbeitrag
eng umschriebene berufsnotwendige Ausgaben	Kosten	berufsnotwendige Ausgaben laut Buchhaltung
	Einkommen	

Finanzierungsüberlegungen zu einer KÖR/Kammer

Da ab 1999 der Euro als Währung gilt (1 Euro = 13.85 ATS), ist bereits in Euro gedacht und gerechnet worden.

Einnahmen der KÖR

Als zentrale Richtlinie für diese Überlegungen gilt der **zumutbare Beitrag**, dessen Höhe sich am jeweiligen Einkommen aus psychotherapeutischer Tätigkeit orientiert (Heilbehandlung, Selbsterfahrung, Ausbildung im Inland, psychotherapeutische Fallsupervision). Der Richtwert für die KÖR/Kammerumlage beträgt **1% vom Umsatz** bzw. **1% vom Bruttogehalt** laut Steuerbescheid für alle eingetragenen Psychotherapeuten.

Als **Minimum** wird **100 Euro** (= ATS 1.385.-) pro Jahr angenommen: eine zumutbare Summe auch bei einem Jahresumsatz/-gehalt von deutlich unter 10.000.- Euro (= ATS 138.500.- entspricht einem monatlichen Umsatz/Gehalt von ATS 11.600.- oder darunter, was für den Großteil der Kollegen zutreffen wird). Als **Maximum** wird **700 Euro** (= ATS 9.695.-) ab einem Jahresumsatz/-gehalt von 70.000.- Euro (= ATS 969.500.-) und darüber angenommen - auch das erscheint zumutbar (bei einem monatlichen Umsatz/Gehalt von mehr als ATS 81.000.-). Wenn ein Psychotherapeut diesen Einkommensnachweis nicht erbringt, wird der Maximalbeitrag eingehoben.

Die Umlagen der **Fachspezifika** (Ausbildungsvereine) betragen **1000.- Euro + 2.- Euro pro Ausbildungskandidaten**. Verfügt ein Fachspezifikum über keine Ausbildungstätigkeit, behält es den Sitz im Kammertag, verliert aber Stimm- und passives Wahlrecht. Verändert sich dieser Zustand innerhalb von 5 Jahren nicht, führt das zum Verlust des Sitzes im Kammertag.

Mit diesem Ansatz ist - sehr vorsichtig gerechnet - mit Einnahmen von **600.000 Euro** (= ATS 8,4 Mio.) als fixem **Budget** zu rechnen. Abhängig von der Rührigkeit der Funktionsträger und dem Interesse der Mitglieder, können dazu Einnahmen aus **gegen Entgelt angebotenen Serviceleistungen** auf Landes- oder Bundesebene kommen, die die Kosten für Durchführung und die dafür nötige Infrastruktur hereinspielen. Die Serviceleistung wird dort kassiert und abgerechnet, wo sie erbracht wird. Sinnvoll erscheint eine Trennung der Finanzierung von Grundlast (standespolitische Vertretung) und aktuell erforderlicher Servicetätigkeit. So kann die Umlage niedrig gehalten werden, Serviceleistungen bleiben nur bei entsprechender Nachfrage bestehen.

Dieser Prozentsatz wird aber bereits (im Lauf der nächsten 3 Jahre) auf 30% angehoben.

Wenn sich die Psychotherapeuten entscheiden, den Verein ÖBVP in eine **KÖR/Kammer** umzuwandeln, und nur dann(!), ergibt sich als dritte Möglichkeit (**Option**) eine Sozialversicherung nach dem FSVG (Freiberufler-Sozialversicherungsgesetz) selbst aufzubauen oder einer derartigen bestehenden sich als Berufsstand anzuschließen (Option außerhalb von ASVG und GSVG). Sinn macht ein solches Modell dann, wenn der Vorteil des speziellen Gestaltungsraumes (Berufsrisikobewertung, hoher Einfluß der Standesvertretung dadurch höhere Flexibilität) nicht durch den Nachteil sehr hoher Sozialversicherungsbeiträge oder sehr niedriger Sozialversicherungsleistungen aufgehoben wird

Im Fall des ÖBVP besteht **bis Mitte 1999**, nach einer **Entscheidung** in einer Mitgliederbefragung für eine **KÖR**, diese Möglichkeit eines "Opting Out". Da die individuelle Arbeitsvereinbarung auch wesentlich die Sozialversicherung bestimmt, wäre zur **Bewertung dieser Option** der Kreis der Versicherten (alle, oder nur die freiberuflich tätigen Psychotherapeuten) festzusetzen/-stellen und eine saubere versicherungsmathematische Durchrechnung, bzw. eine genaue Überprüfung bestehender FSVG-Modelle nötig. Eine Veränderung in Richtung einer FSVG-Sozialversicherungspflicht kann relevante Änderungen der individuellen Einkommenssituation nach sich ziehen.

Länder und Bundeskonferenz

LÄKO vom 9.10.98 und BUKO vom 10.10.98

Die **Länderkonferenz** ist ein statutarisch nicht verankertes Gremium, welches sich nach Bedarf - zumeist am Vorabend der Bundeskonferenz trifft. Jedes Bundesland delegiert je nach dem zu besprechenden Thema ein oder mehrere Personen aus dem Vorstand (zumeist Landesvorsitzende, KassierIn). Vorarlberg hat sich derzeit wegen der Kürzung des Landesbudgets aus der LÄKO und BUKO zurückgezogen. Ich habe das mit Bedauern zur Kenntnis nehmen müssen, da es mir als Vertreterin der Wiener Finanzen nicht so einsichtig war, mußten doch alle Länder eine Kürzung für das Budget 1998 akzeptieren.

Berichte und konstruktive Arbeitsüberlegungen zu den derzeit wichtigen Berufsthemen: **Krankenkassen, Finanzen- Psychotherapieforum und KÖR** (gesetzliche Berufsvertretung) flossen in die Diskussion aus der gerade zu Ende gegangenen Klausur des Präsidiums mit den Landesvorsitzenden sowie 2 Vereinsvertreterinnen in die LÄKO ein und bestimmten auch zum Teil die weitere Vorgangsweise:

KÖR - gesetzliche Berufsvertretung in Form einer Körperschaft öffentlichen Recht, Kammer: Alle Bundesländer waren sich einig über die Wichtigkeit dieser Frage und hielten die Umwandlung unserer Berufsvertretung in eine gesetzliche, öffentlich anerkannte für anstrebenwert. Um eine gute und breit angelegte Information über die Vor- und Nachteile einer KÖR für alle PsychotherapeutInnen zu gewährleisten, wurde ein "Fahrplan" für die Aussendung von Informationsmaterial und entsprechende Versammlungen in je-

dem Bundesland erarbeitet. Dieser wurde dann auch von der BUKO angenommen. Vor einigen Tagen haben Sie ja bereits eine Vorinformation darüber in den ÖBVP News bekommen, der an alle PsychotherapeutInnen versandt wurde (nicht nur an die Mitglieder des ÖBVP). Erstmals hat der WLP am 9.10.97 eine Informationsveranstaltung zur KÖR gemacht, die nächste wird am **10.11.98** - siehe dazu Berichte, im Hotel Regina stattfinden.

Das **ÖBVP Budget 1999**, war wieder ein besonderes heißes Eisen. Über die Aufteilung der Mitgliedsbeiträge zwischen Bundesbüro und den Ländern konnte rasch eine Einigung erzielt werden (50% Länder, 49% Bundesbüro, 1% Vereine), die auch so von der BUKO angenommen wurde. Erstmals stand die Forderung der in der BUKO vertretenen fachspezifischen Vereine nach einem eigenem Budget zur Diskussion.

Als Anerkennung der im Berufsverband geleisteten Arbeit finde ich dies gut, doch wird es noch nötig sein, daß von diesem Gremium auch ein Budgetplan erstellt wird. Der Bundeskassier hat dies auch bei der BUKO gefordert. Die Verteilung der Finanzen zwischen den Ländern war dann allerdings wieder einmal von heftigen Attacken gegen das Wiener Budget gekennzeichnet. Es ist zu verstehen, daß kleinere Landesorganisationen (d.h. mit geringeren Mitgliederzahlen) ein Grundbudget benötigen, um Büroorganisation und Projekte zu gewährleisten, doch geht dies leider zumeist auf Kosten der Wiener Organisation. Hier müßten auch andere Überlegungen betreffend Sponsoring usw. gemacht werden und nicht dem

was wegnehmen, der mit größeren Mitteln auch mehr machen kann. Die Aufteilung wurde dann so vorgenommen, daß ein Sockelbetrag von S 150.000,- pro Land und dazu S 1300,- pro Mitglied berechnet wurde. Das bedeutet für Wien eine Kürzung des Budgets um 15% das sind S 300.000,- gegenüber den Vorjahren, zugunsten einer entsprechenden Erhöhung des Budgets aller anderen Bundesländer. Dies heißt für uns eine Einschränkung in diversen Bereichen, die noch nicht abzuschätzen sind. Ich halte diese Vorgangsweise für problematisch- Wien hat berufspolitische Aufgaben zu erfüllen und Projekte initiiert, die weitergeführt werden müssen.

Zum Vergleich - Wien hat 1200 Mitglieder, d.s. 42% der ÖBVP Mitglieder und bekommen nur mehr ca. 33% vom Länderbudget. Diese vorläufige Regelung (bis März 99) muß nochmals überprüft und für die nächsten Jahre eine für alle befriedigende Lösung gefunden werden.

Mit kollegialem Gruß

DSA Ingrid Erking

Journalistenstammtisch

Sechs Topjournalisten an einem Tisch beim **1. Journalistenstammtisch** des Wiener Landesverbandes für Psychotherapie.

Bereits das Pressefrühstück im Mai dieses Jahres hat gezeigt, wie wichtig und förderlich persönliche Kontakte zu den Medienvertretern sind. Mit den Journalistenstammtischen, die wir in Zukunft regelmäßig veranstalten werden, möchten wir einerseits unsere Anliegen in freundschaftlicher Atmosphäre vermitteln und Sachthemen diskutieren und andererseits die persönlichen Kontakte zu Journalisten und Redakteuren ausbauen.

Diesmal ging es um die folgenden beiden Themen:

- ♦ Skandal um Psychotests für Arbeitslosel
- ♦ Datenschutzverletzung?
- ♦ Unter Deckmäntelchen Forschung - Ausleseverfahren?

Unser Gast war Dr. Volker Kier (Sozialsprecher des Liberalen Forums), der diesen Skandal an die Öffentlichkeit brachte.

Psychofeuerwehr

- ♦ Wir alle können jederzeit zum Opfer werden. Tragische Ereignisse im Ausmaß von Lassing lassen uns psychische Unterstützung selbstverständ-

lich erscheinen, aber haben wir auch abseits von Großkatastrophen grundsätzlich ein Recht auf Erste Hilfe für die Seele?

Die Publikumspresse war vertreten durch den „Standard“, der ORF durch Redakteure von „Willkommen Österreich“, „Radio Wien“ und „Ö1“, die Fachpresse durch das „Ärztemagazin“. Wichtig auch ein Vertreter der APA, um sämtliche Meinungsmacher Österreichs zu erreichen.

Viel Interesse von Seiten der Presse, eine angeregte Diskussion, gute Stimmung - ein gelungenes Ereignis!

Claudia Reinthaller

GASTSEMINARE DER SEKTION FORUM IN DER APG

Sektion Forum in der APG



Forum

Personenzentrierte Praxis, Ausbildung und Forschung

Arbeitsgemeinschaft Personenzentrierte Psychotherapie, Gesprächsführung und Supervision
A-1190 Wien, Währinger Straße 50/1/13

BEZIEHUNGSKONZEPTE UND THERAPIEPRAXIS IN DER PERSONENZENTRIERTEN PSYCHOTHERAPIE

Leitung: **Dr. Jobst Finke (Deutschland)** Freitag, 20. (19 Uhr) bis Sonntag, 22. November 1998 (13 Uhr)
Anmeldung: Telefonisch oder schriftlich bei: Sylvia Gaul, 1090 Wien, Meynertgasse 8/5, Tel. 01/402 53 40

INDIKATION FÜR KLIENTEN/PERSONENZENTRIERTE PSYCHOTHERAPIE

Theorie und Praxis der Indikationsstellung

Leitung: **Univ.Prof.Dr. Jochen Ecker (Deutschland)** Freitag, 12. bis Sonntag, 14. Februar 1999
Fr: 16-21, Sa: 10 - 19 und So: 10 - 14 Uhr

Anmeldung: Telefonisch oder schriftlich bei: Dr. Barbara Reisel, 1140 Wien, Leegasse 9/11, Tel. 01/894 85 15

ZIELORIENTIERTE GESPRÄCHSPSYCHOTHERAPIE

Leitung: **Dr. Rainer Sachse (Deutschland)** Freitag, 12. (19 Uhr) bis Sonntag, 14. März 1999 (19 Uhr)
Anmeldung: bei Dr. Gerhard Stumm, 1170 Wien, Kalvarienberggasse 24/12, Tel. 01/405 54 93

FOCUSING IM PERSONENZENTRIERTEN ANSATZ

Leitung: **Dr. Johannes Wiltschko (Österreich)** Teil I: Mittwoch, 17. bis Sonntag, 21. Februar 1999
Teil II: Mittwoch, 7. bis Sonntag, 11. April 1999

Anmeldung: bei Dr. Johannes Wiltschko, A-5142 Eggelsberg, Pippmannsberg 6, Tel. 07748/21 77

bezahlte Anzeige

ÖBVP - Fortbildungsakademie

Coaching - Was ist das eigentlich? Begriffserklärung und Einsatzmöglichkeiten

Ziele:

- Die TeilnehmerInnen sollen: die Beratungsmethode "Coaching" von der Psychotherapie und anderen Techniken abgrenzen lernen
- erkennen, welche Qualifikationen ein Coach braucht
- Tätigkeitsfelder für Coaching finden und damit neue Beschäftigungsmöglichkeiten eröffnen.

Christine Bauer-Jelinek

- Wirtschafticoach und Psychotherapeutin
- pädagogische und psychotherapeutische Ausbildung und Berufserfahrung
- Gründerin und bis 1996 Geschäftsführerin der „Wiener Trainerakademie“
- Coaching für Bank Austria, IBM, ÖRF, Raiffeisen
- unkonventionelle Firmengründungen
- Entwicklung und Leitung der „Diplomausbildung zum Wirtschaftscoach“
- Wirtschaftskompetenz durch die eigene Unternehmertätigkeit
- Verständnis der gesellschaftlichen Entwicklung durch das Coaching von Entscheidungsträgern

Zeit: Samstag, 21. November 1998, 9.00-17.00 Uhr
Ort: ÖBVP-Büro, 1010 Wien, Rosenbursenstr.8/3/7
Referentin: Christine Bauer-Jelinek
Kosten: ÖS 2.280,- inkl.20% Mwst.
 ÖS 1.560,- inkl. Mwst. für Mitglieder im ÖBVP
Zielgruppe: alle PsychotherapeutInnen und PsychotherapeutInnen in Ausbildung unter Supervision
Anmeldung: Frau Christine Bittner Tel. 513 17 30/1 u. Fax. 512 70 91

„Übertragung - Gegenübertragung“

Der ÖBVP bietet eine schulübergreifende Diskussion in Form eines Tagesseminars zu diesem Thema an. Dieses Seminar soll für die TeilnehmerInnen den Stellenwert dieses Phänomens sichtbar machen bzw. die Wertigkeit in den einzelnen Therapieschulen aufzeigen.

Als Referentin/Referenten haben zugesagt:

Dr. Corina Ahlers, Systemikerin
Univ. Prof. Dr. Gerhard Lenz, Verhaltenstherapeut
Felix De Mendelsohn, Analytiker

Zeit: Samstag, 5. Dezember 1998
 10.00 - 12.00 Uhr, ca 30minütiger Einführungsvortrag pro ReferentIn mit anschließender Diskussion.
 14.00 - 16.00 Uhr, jede/r ReferentIn übernimmt ein Drittel der SeminarteilnehmerInnen für eine Workshop. In diesem Workshop werden Problemstellungen bzw. Fälle aus der Praxis, in der für den/die Teilnehmer/in „anderen Sichtweise“ besprochen und diskutiert.

Ort: ÖBVP-Büro, 1010 Wien, Rosenbursenstr.8/3/7
Moderation: Dr. Norbert Chimani
Kosten: ÖS 2.280,- inkl.20% Mwst.
 ÖS 1.560,- inkl.20% Mwst. für Mitglieder im ÖBVP
Zielgruppe: alle PsychotherapeutInnen
Anmeldung: Frau Christine Bittner Tel. 513 17 30/1 u. Fax 512 70 91

LeserInnenbrief

Liebes kleines Kassenteam !

Eben sitzen wir in gemütlicher kollektiver Runde, lesen die WLP-Nachrichten No.6, und fragen uns, ob die Auswertung des ÖBVP-Fragebogens (siehe WLP-Nachrichten Nr. 6, Seite 5, letzte Spalte) wohl stimmen kann?

Vielleicht wurde eine Null vergessen? Denn unter uns in der heutigen Runde sind von den 12 angeführten Kollegen, die keine sechs Monate durchgehende Krankenhauserfahrung nachweisen können, allein schon 7 (!) anwesend.

Es freut uns, daß das kleine Kassenteam mit Zuversicht und Selbstbewußtsein in die Kassenverhandlungen schreitet, aber bedeutet das, daß wir und die restlichen 5 Kollegen durch den Rost fallen? Und: wo sind diese restlichen 5 Kollegen verstreut? Da muß es doch dann sozusagen "Klinisch reine" Bundesländer geben. Außerdem wundern wir uns, daß über die wichtige Frage des Kassenvertrags keine Urabstimmung erfolgt. Betrifft diese Frage doch unser aller Existenz im tiefsten Kern. Und darüber stimmen wir lieber persönlich ab!

Mit dem nachdrücklichen Ausdruck wachsender Beunruhigung und in Erwartung Ihrer ehestmöglichen Stellungnahme verbleiben mit kollegialen Grüßen:

Wolfgang Esö
 Dr. Ursula Hammer
 Gisela Hirt
 Felix Hohenau
 Mag. Elisabeth Konecny-Knell
 Christl Picker
 Dr. Richard Picker
 Dr. Christa Reichmann

Wien 13, Nähe Lainzer

Orthopädisches und Neurologisches Krankenhaus, 3 Räume, WC, Zentralheizung, Parkettböden, 58 m2, gartenseitig im EG eines prächtig renov. Hauses gelegen,

als Ordination zu vermieten . S 8.700.- Inklusivmiete

Anfragen Tel. 512 93 89 0 werktags

bezahlte Anzeige

Einladender, heller Praxisraum mit Grünblick (9. Bez.)

in schöner Praxisgemeinschaft
ab sofort ganz oder stundenweise

zu vermieten.

Anfragen unter:
E. Leitner und H. Schmiedberger
 Tel.: 319 17 59

bezahlte Anzeige

Praxisraum in Gemeinschaftspraxis

28 m2, renovierter Altbau,
Mitbenützung von Nebenräumen

9. Bezirk, AKH-Nähe
zu vermieten

Anfragen unter Tel. 315 73 81

bezahlte Anzeige

Weiterbildungscurriculum Krisenintervention

Veranstaltet von ÖAGG und ÖGATAP

Weiterbildungsziel:

PsychotherapeutInnen werden ebenso wie SozialarbeiterInnen, PsychologInnen, ÄrztInnen und andere Berufsgruppen, die im psychosozialen Feld tätig sind, in ihrem Berufsalltag immer wieder mit Menschen in Krisen konfrontiert. Dabei bereitet die Akuität des Geschehens oft große Schwierigkeiten in der Arbeit. Das Ziel dieses Lehrgangs besteht daher darin sowohl theoretisches Wissen über Lebenskrisen, Traumatisierungen und Suizidalität als auch allgemeine und spezielle Techniken für Krisenintervention und für Beratung und Therapie in Krisensituationen zu vermitteln.

Zielgruppen:

- 1) PsychotherapeutInnen
- 2) Angehörige psychosozialer Berufe, die in Beratung und Behandlung tätig sind.

ReferentInnen:

Brandl-Nebehay Andrea Mag.

Hinsch Joachim Dr.

Rupp Manuel Dr.

Schwarz Katharina Mag.

Till Wolfgang DDr.

Etzersdorfer Elmar Prof. Dr.

Kast Verena Prof. Dr.

Scheffler Sabine Prof. Dr.

Stein Claudius Dr.

Wimmer Adelheid Dr.

Umfang und Dauer: 11 Wochenendseminare; 1 1/2 Jahre

Leitung, nähere Information und Anmeldung:

Dr. Claudius Stein

&

DDR. Wolfgang Till

Tel.: 0222/52 28 000

Tel.: 0222/54 55 127

bezahlte Anzeige

Praxisverwaltung 1.4

und Ihre Praxis wird sich verändern!

DAS Praxisprogramm für Ihren Computer: Windows und Apple!

Die Praxisverwaltung liefert Ihnen die Adressverwaltung Ihrer Klienten/innen (Tel- und Adresslisten, Stammdatenblatt, voradressierte und teilw. vorformulierte Briefe, für einzelne oder ganze Gruppen), Honorarnoten (mit und ohne Kassenre-fundierung) fertig ausgestellt, nur noch zum Unterschreiben, Kassenanträge (mit den ICD Diagnosen und vorformulierten Textbausteinen, automatische Erinnerung, wenn Anträge ablaufen), die vollständige Falldokumentation mit den Einträgen für Sitzungen, Zahlungen, Protokollen, Briefen, etc.), Einnahmenlisten für die Buchhaltung, den finanziellen Überblick (welche Klienten/innen noch nicht alles bezahlt haben und wieviel Außenstände auf Ihrem Konto fehlen), und noch einiges mehr....

Die Arbeit mit Ihren Klienten/innen ist schwer genug!

Nun können Sie Arbeit an Ihren Computer abgeben und Ordnung in Ihre Administration bringen.

Die Praxisverwaltung wurde in der täglichen psychotherapeutischen Arbeit entwickelt, sie ist deswegen hoch effizient, ausführlich getestet und sehr einfach zu bedienen!

Die Praxisverwaltung 1.4 bekommen Sie zum Preis von 2 - 3 Therapiestunden:

CD od. Disketten (inkl. MWSt.u. Versand):

Demoversion: ATS 240,-

Vollversion: ATS 2640,-

Download aus dem Internet:

Demoversion: kostenlos!

Vollversion: ATS 2400,-

Info und Bestellung: D.I. Gerhard Lang, Psychotherapeut; 1130 Wien, Bergheideng. 8/17.

Tel.+Fax: (01) 804 51 62 email: praxisverwaltung@derfidi.at www.derfidi.at/praxisverwaltung

Eine Gemeinschaftsproduktion von D.I. Gerhard Lang und DER*FIDI-Medientechnik.

bezahlte Anzeige

Der 5. Österreichische Psychotherapieball

veranstaltet vom Österreichischen Arbeitskreis
für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG)
findet

am Samstag, den 20. Februar 1999

im Palais Auersperg

1080 Wien

statt

Einlaß 20.00 Uhr, Beginn 21.00 Uhr



Ballkartenbestellung:

Frau Moraitis, Lenaugasse 3, 1082 Wien

Tel 408 21 70; Fax DW 4

Frühbestellpreis (bis 10.01.99): S 550,-

Danach (ab dem 11.1.) und Abendkasse: S 650,-

Ermäßigte Karten für alle AusbildungskandidatInnen: S 480,-

Preise für Tischreservierung: 4er Tisch: S 180,-, 8er Tisch: S 380,-, 10er Tisch: S 480,-

Bitte Tischreservierungen möglichst bald vorzunehmen!

Ballkartenbestellungen ab sofort telefonisch oder schriftlich möglich!

Bestellungen aus den Bundesländern werden gebührenfrei auch per Nachnahme zugesandt!

Ballkomitee: Roland Bösel

Christine Freiler,

Claudia Reiner-Lawugger

Domna Ventouratou-Schmetterer

FC FREUD

Sehr geehrte KollegInnen!

Nach langer Sommerpause ist es nun wieder so weit. Die nächsten Spiele stehen alle im Zeichen der WM-Vorbereitung 1999 in Wien. Exteamtrainer Helmut Senekowich wird unsere österreichische Nationalmannschaft betreuen. Der 18. Mann Kader muß bis 15. Mai 1999 genannt werden. Die Spiele werden voraussichtlich im Horr-Stadion stattfinden

Termine: 7.11.1998	18. Internat. Hallenfußballturnier Sportzentrum Marswiese, 1170 Wien, Neuwaldeggerstr.57a (Tel. 489 71 72)
Zeitpunkt:	12.00-17.00
14.11.1998	Spiel gegen Tschuschen-Kapelle Sportzentrum Marswiese, 1170 Wien, Neuwaldeggerstr.57a (Tel. 489 71 72)
Zeitpunkt:	10.00-12.00 (Im Freien)
14.11.1998	Bezirksjournalhallenfußballcup 1998 Sporthalle Hopsagasse, 1200 Wien
Zeitpunkt:	18.00-21.00
6.12.1998	Bezirksjournalhallenfußballcup 1998 Finalspiele Sporthalle Hopsagasse, 1020 Wien
Zeitpunkt:	11.00-15.00



Achtung:

Wer kann KollegInnen der teilnehmenden Nationalmannschaften für die Dauer des Weltkongresses (3. - 8.7.1999) bei sich aufnehmen? Bitte melden unter Telefon oder Fax: 81 31 873

Mit freundlichen Grüßen
Hans Mauder

Praxisraum

(22 m²), in gut eingeführter Gemeinschaftspraxis im 14. Bezirk ab sofort an 2 1/2 Tagen um öS 2.000.- im Monat benützbar. (inkl. Benützung der Nebenräume, Heizung und Reinigung; ab 5.12.98 direkt an der U 3.)

Info: Dr. Georg Steiner;
Tel. 985 08 08 oder 88 93 072

bezahlte Anzeige

Für Fachübersetzungen

Englisch-Deutsch-Englisch

wissenschaftlicher Beiträge, Artikel, Abstracts,
Vortragsmanuskripte und dgl.,

kontaktieren Sie bitte

Luna Gertrud Steiner, mag.-phil
Anglistin und Psychotherapeutin

Te.: 407 74 30 (+Fax) und 405 53 19

bezahlte Anzeige

"Basisthema Regionen"

Klinisch-psychologische Diagnostik auf Krankenschein

Seit 1. Jänner 1995 gibt es als neues Angebot der Sozialversicherung die klinisch-psychologische Diagnostik auf Krankenschein. Sie kann von Vertrags- oder WahlpsychologInnen (d.h. PsychologInnen ohne Kassenvertrag jedoch mit denselben Qualifikationen) durchgeführt werden.

In Gesprächen und mit Hilfe von wissenschaftlichen Tests wird der psychische Anteil an Beschwerden untersucht, beschrieben und in der Diagnose zusammengefaßt. Anschließend kann eine weitere Behandlung, sei sie medizinisch, psychologisch oder psychotherapeutisch, eingeleitet werden. So sollen unnötige Behandlungsversuche vermieden werden. Dies ist vor allem deshalb von Bedeutung, da fast ein Drittel der Patienten von praktischen Ärzten an seelischen Erkrankungen leidet, aber nur ein geringer Prozentsatz davon bisher erkannt wurde.

Typische Fragestellungen, die bei der klinisch-psychologischen Diagnostik geklärt werden, sind:

- was sind die Ursachen für andauernde Kopfschmerzen?
- weshalb sind manche Kinder unruhig und unkonzentriert?
- ist die Leistungsfähigkeit eingeschränkt?

- woher kommen EB- und Schlafstörungen?
- warum leide ich an Ängsten, Zwängen, Depressionen, Verwirrtheit?

Wer untersucht?

PsychologInnen, die nach Abschluß ihres Studiums

- in die Liste der klinischen PsychologInnen im Bundesministerium für Gesundheit eingetragen sind,
- danach mindestens 2 jährige Praxis im Bereich der Diagnostik vorweisen können
- und mindestens 100 - 300 Fälle eigenverantwortlich diagnostiziert haben.

Wer kann zuweisen?

- Freiberufliche niedergelassene Vertragsfachärzte für Neurologie und Psychiatrie,
- Vertragsfachärzte für innere Medizin,
- Vertragsfachärzte für Kinderheilkunde mit Überweisungsschein.
- andere Vertragsärzte mit Überweisungsschein, Nichtvertragsärzte und Psychotherapeuten, hier ist die Genehmigung des

zuständigen Krankenversicherungsträgers notwendig.

Wie wird zugewiesen?

1. Verdachtsdiagnose (Wortlaut und ICD-9 Code)
2. Präzise Fragestellung

Welche Methoden der psychologischen Diagnostik werden angewendet?

- Exploration (Gespräch)
- Intelligenztests
- Persönlichkeitstests
- Leistungstests (Gedächtnis, Sensomotorik/Reaktion, Konzentration und Belastbarkeit)

Was passiert nach durchgeführter Diagnostik?

Der/die Psychologe/Psychologin verweist den Patienten an den Arzt bzw. Psychotherapeuten mit seinem Befund sowie einer Empfehlung für eine weitere Therapie zurück

Dr. Elfriede Hofer
Dr. S. Skof

Wien 1,
Ordinationsräumlichkeiten für
ungestörte psychotherapeutische
Praxis zu vermieten.
Exklusivadresse
01/586 81 49
(ca. 20 Uhr abends)

bezahlte Anzeige

Regionalinfo

Projektflut in den Regionen

Wie schon berichtet, wird im Vorfeld des 2. Weltkongresses für Psychotherapie mit Hilfe der BezirkspsychotherapeutenvertreterInnen eine Infowoche (21.6.-26.6.1999) über Psychotherapie in den Bezirken organisiert. Alle niedergelassenen Psychotherapeuten werden dabei um Mitarbeit gebeten und eingeladen verstärkt an den Bezirkstreffen bzw. Regionaltreffen teilzunehmen.

Am 19.6.1999 wird es im Rathaus ein vom WLP organisiertes Infotag geben, der für die Bevölkerung die Möglichkeit bietet sich über das psychosoziale Angebot in Wien zu informieren.

Gleichzeitig mit den Infowochen wird es in Zusammenarbeit mit dem Stadtschulrat für Wien an den Wiener Schulen einen Wettbewerb mit dem Thema „Mein wichtigster Traum“, geben.

Auch hier wird es für die Bezirke Gelegenheit geben sich mit Gruppen von interessierten LehrerInnen auszutauschen und Infos anzubieten.

Im Jänner 1999 startet auch die Kooperation mit der internen Polizeiberatungsstelle PROCOP. Infos bei den BezirkspsychotherapeutenvertreterInnen!

Ab 1999 werden die Regionaltreffen zugunsten der Bezirkstreffen reduziert werden. In vielen Bezirken gibt es schon regelmäßige Treffen, in anderen wartet für BezirkspsychotherapeutenvertreterInnen noch viel Aufbauarbeit.

Region SO

(4., 5., 6.,
10., 11. Bezirk)

- **MO 16.11.1998**
Kunsttherapie (A.Chicken)
Weltkongreß 1999
- **MO 21.12.1998**
Mediation (E. Töpel)
Weltkongreß 1999

jeweils 20.00 Uhr im
Restaurant ASSIS
Joanellgasse 9, 1060 Wien
Tel. 587 22 16

Region SW

(7., 12., 13., 14.,
15., 23. Bezirk)

- **DI 24.11.1998**
Kunsttherapie (A.Chicken)
Weltkongreß 1999
- **DI 15.12.1998**
Mediation (E. Töpel)
Weltkongreß 1999

jeweils 20.00 Uhr im
Café REIGEN
Hadikg. 62/Nisselg.
1140 Wien
Tel. 894 00 94

Ich würde mich freuen, wenn auch Sie/Ihr beim nächsten Treffen teilnehmen könnten/könntet.

Zum Schluß wieder ein Aufruf, Infos und Beiträge zu den Basisthemen der einzelnen Regionen zu schicken, diesmal bis spätestens 1.Dez.1998.

Hans Mauder

Region NO

(1., 2., 3.,
20., 21., 22. Bezirk)

- **DO 12.11.1998**
Kunsttherapie (A.Chicken)
Weltkongreß 1999
- **DO 10.12.1998**
Mediation (E. Töpel)
Weltkongreß 1999

jeweils 20.00 Uhr im
Restaurant WIENERWALD
Pragerstr. 14, 1210 Wien
Tel. 272 33 61

Region NW

(8., 9., 16., 17.,
18., 19. Bezirk)

- **DO 26.11.98**
Transpers. Psychotherapie
Weltkongreß 1999 (M.Strobl)
- **DO 17.12.98**
Kunsttherapie (A.Chicken)
Weltkongreß 1999

jeweils 20.00 Uhr im
Restaurant
MARTIN-SCHLÖSSL
Martinstr. 18, 1180 Wien
Tel. 405 54 41

ACHTUNG

Das nächste Treffen der BezirkspsychotherapeutenvertreterInnen (BPV) findet am **18. November 1998 um 20 Uhr im WLP-Büro** statt.

Bezirksinfo

Bezirksinfo 6. Bezirk

Neue Entwicklungen bei der Vernetzung im Bezirk:

Treffen mit Bezirksvorsteher und Nachbarschaftshilfezentrum. Die Vorbereitungen für die Bezirksaktivitäten im Rahmen des Weltkongresses laufen auf vollen Touren.

**Nächster Termin: 30.11.1998
19.30 Uhr Café Ritter**

Themen:

- Erfahrungsaustausch unter KollegInnen
- Vernetzung im Bezirk: Herr Oberbauer vom Nachbarschaftshilfezentrum wird anwesend sein.
- Vorbereitung Kongreß-Aktivitäten (Psychotherapiestandl)

Alle KollegInnen sind herzlich eingeladen.

Dr. Waldtraut Frotzler
Mag. Christine Wakolbinger

Informationen an KollegInnen in 1160 Wien: Vorbereitung für Bezirkswoche - Psychotherapie

Zeit: 21. - 25.6. 1999

Information und Themensammlung

Ort: Koppstraße 76/5
A-1160 Wien
Tel. und Fax.: 495 17 57

Termine: 10.11. und 15.12.98
um 20.00 Uhr

Herzliche Grüße

Leo Käfer

Treffen der Arbeitsgruppe im 14. Bezirk

Am 28. 10. fand im Restaurant Blauer Esel ein Treffen der Arbeitsgruppe „Kongreßvorbereitung - Aktivitäten im Bezirk“ statt.

**Unser nächstes Treffen wurde für
Mittwoch, den 9. Dezember
um 20.15 Uhr angesetzt.**

Interessenten sind herzlich eingeladen!

**Restaurant Blauer Esel
Hadik-Gasse (Nähe Reigen)
1140 Wien**

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Monika Weis-Danhofer

ISP-Workshops: Psychotherapie Konkret Weiterbildung für PsychotherapeutInnen

- **Krankheitslehre in der Psychotherapie**
Anwendungen der psychoanalytischen Neurosenlehre in der psychotherapeutischen Praxis
15.- 17.1.1999 Prof. Dr. Josef Shaked / Wien
- **Psychotherapie bei Borderline-Patienten**
Arbeit mit sogenannten „schwierigen“ Patienten insbesondere mit destruktivem bzw. selbst-destruktivem Verhalten
12.- 14.2.1999 Felix de Mendelssohn / Wien
- **Einführung in die Pesso-Therapie**
Theorie der Psychomotorischen Therapie, Interventionstechniken, Live-Sessions. 5.- 7.3.1999 Albert Pesso / USA
- **Einführung in die körperorientierte Psychotherapie nach G. Downing**
Nutzung von Körpererinnerungen für therapeutische Ziele, Bearbeitung präverbaler Konflikte mittels Videomikroanalysen über frühe Kind- Eltern- Interaktionen
24.- 27.11.1999 Dr. George Downing / Frankreich

Infos, Programme u. Anmeldung:

Institut für Schulenbergreifende Psychotherapie (ISP)
1210 Wien, Kugelfangasse 58, Tel/Fax: 01/ 263 23 12
2310 Neuoberhausen, Dr.-Paul.-Fuchsigg. 12, Tel/Fax: 02249/3851
Die Seminare gelten als Weiterbildungsangebote gemäß § 14/1 des Psychotherapiegesetzes.

bezahlte Anzeige

Termine & Veranstaltungen

- **Symposium**
"Nach dem Tabu?":
Gruppenanalytische Überlegungen zu Gott, Sex und Crime

27. bis 29. November 98

im Europahaus, 1140 Wien

Veranstalter:

Sektion Gruppenpsychoanalyse im ÖAGG

Informationen:

Irmgard Eisenbach-Stangl
Tel.: (+43 1) 888 25 33 / 113
Sonja Wohlatz
Tel.: (+43 1) 315 63 72
Rotenlöwengasse 2/14a,
1190 Wien

- **Fachtagung**
"Jugendliche
Sexualstraftäter"

3.12.1998

Wiener Rathaus (Wappensaal)

Veranstalter: Verein Limes

Anmeldung:

Dr. Vollemer Eilmauthaler,
Tel. u. Fax: 409 07 64
1180 Wien Vinzenzgasse 18/2
Die Teilnahme ist kostenfrei

- **Kongreß**
"Von der Kognition
zur Emotion"

3. - 5. Juni 1999

Internationale Tagung der
Österreichischen Gesellschaft
für Verhaltenstherapie (ÖGVT)
in Bad Aussee (Salzkammer-
gut, Steiermark)
Auskunft:
Österr. Gesellschaft für Verhal-
tenstherapie, 1140 Wien, Lin-
zer Straße 128 /17/R2
Tel.: 911 22 50
Fax: 911 22 50-4

- **Wiener Konferenz für
Mediation**

Mediation in Wirtschaft, Um-
welt, Politik, Verwaltung,
sozialer Arbeit,
Schule und Bildung

15. - 18.9.1999

AKH-Hörsaalzentrum

Organisation und Auskunft:
Dr. Klaus Rückert
1210 Wien, Kugelfangg. 58
Tel., Fax 01/263 23 12
email:
argesozaed.akad.psych@
magnet.at
DDr- Peter Geißler
2301 Neu-Oberhausen
Dr. Paul Fuchsigg. 12.
Tel. 02249/3851
Fax 01/798 51 573
email: p.geissler@treangell.at

Praxismitbenützung

im 14. Bezirk; öffentlich sehr gut
erreichbar: 49,52 m², U4, 47A;

Räumlichkeiten geeignet für Psycho-
therapeuten o./u. körperorientierte
Methoden (Physiotherapie, Massage,
Shiatsu...).

Tel. 01/419 80 89.

2 Praxisräume

in psychotherapeutischer
Praxis

**18. Bezirk
AKH - Nähe
adaptierter Altbau**

zu vermieten

Information unter Tel:
403 87 29 oder 403 87 32

bezahlte Anzeige

Institut für

**Psychoanalyse
und Sozialtherapie**

vermietet

Praxisräumlichkeiten

1030, Apostelgasse 25-27

Auskünfte unter

Tel. 71 28 288

bezahlte Anzeige

Wege zum Menschen

Psychotherapiemethoden stellen sich vor

Anhand von Videos werden verschie-
dene psychotherapeutische Metho-
den, ihre Geschichte und ihre
BegründerInnen vorgestellt und an-
schließend auch aktuelle Fragen zur
"Psychotherapie auf Krankenschein"
diskutiert. Es werden jeweils ein/e
VertreterIn der gesetzlich anerkannt-
ten fachspezifischen Psychotherapie-
methoden als auch ein/e VertreterIn
des WLP anwesend sein.

VHS-Urania

- **7.12.98 "Auf der Suche nach
Sinn"**

Logotherapie
Viktor E. Frankl
Frau Dr. S. Längle

- **14.12.98 "Die Seele zwi-
schen Phantasie und Realität"**

Katathyme Imaginative Psycho-
therapie
Herr Dr. J. Bittner

- **11.1.99 "Die Fünf Freiheiten"**

Systemische Familientherapie
Frau DSA I. Farag

- **25.1.99 "Leben heißt wach-
sen"**

Gestalttherapie
Frau Dr. I. Luif

- jeweils MO 19.00 - 21.00 Uhr
in der **VHS Urania**

Gastkarte: öS 50.-
Leitung: Béatrix Pall
für den WLP

VHS Stöbergasse

- **11.11.98: "Leben heißt wach-
sen"**

Gestalttherapie
DSA Markus Hochgerner
Gesundheitspsychologe,
Psychotherapeut

- **02.12.98:**
"Die Kraft des Guten"

"Personal Power"
Klientenzentrierte
Psychotherapie (Gesprächs-
psychotherapie)
Mag. Wolfgang Keil
Psychotherapeut

- **20.01.99: "Trance-kreative
Potentiale der Seele erken-
nen"**

Hypnose als psychotherapeuti-
sches Verfahren (Hypnothera-
pie)
Dr. phil. Monika Weis-Danhofer
Klin.u.Gesundheitspsycholo-
gin, Psychotherapeutin

- jeweils MI 19.00 - 21.00 Uhr
in der **VHS Stöbergasse**

Eintritt: öS 100.- pro Abend
Leitung: Claudia Reinthaller
für den WLP

Frauen und Sucht

**3 fortlaufende
Wochenendseminare**

für Frauen, die mit suchtmittelabhän-
gigen oder gefährdeten Frauen und
Mädchen arbeiten.

Referentinnen:

Dipl.Soz.Päd. Brigitte Kraats-Macek,
Erwachsenenbildnerin
Dipl. Soz. Päd. Christiane Schlossa-
rek, Gruppenanalytikerin

**Termine: Jänner, März, Mai
1999**

Nähere Informationen:

DSA Margot Scherl THUJA -
Verein für frauenspezifische Sozial-
und Psychotherapie

1010 Wien, Seitenstetteng. 5/7
Tel.: 587 67 50

bezahlte Anzeige

Service für Mitglieder

- **Rechtsschutz und Berufs-
haftpflicht:** für Mitglieder gibt
es vom ÖBVP in Kooperation
mit der Interunfall sehr günstige
Versicherungen;
Tel. 512 70 90.

- **Arztbedarf:** Diese Firma bie-
tet WLP-Mitgliedern Einkaufs-
möglichkeiten bei 120 Firmen
entweder zu Großhandelsprei-
sen oder mit Rabatten bis zu
50%.

- **Urania-Serie:** Als ReferentIn-
nen zu "Wege zum Menschen -
Psychotherapiemethoden
stellen sich vor" werden nur
WLP-Mitglieder eingeladen.

- **Einkaufsliste:** des ÖBVP ist
für alle Mitglieder im Büro er-
hältlich Tel. 512 70 90.

- **WLP-Nachrichten:** erschei-
nen 6mal im Jahr und sind in-
klusive aller Sondernummern
für WLP-Mitglieder gratis.

- **Inserate:**
Für Mitglieder reduzierter An-
zeigenpreis: 1 Seite öS 2200.-,
½ Seite öS 1100.-, ¼ Seite öS
550.- und 1/8 Seite öS 275.-,
jeweils zuzüglich 10% Anzei-
genabgabe.

Service für Nichtmitglieder

- **Abonnement der WLP-Nach-
richten:** Schriftlich zu bestel-
len für Nicht-Psychotherapeut-
Innen oder Mitglieder anderer
Landesverbände des ÖBVP
zum Jahrespreis von öS 270.-

- **Inserate:**
1 Seite öS 4400.-, ½ Seite öS
2200.-, ¼ Seite öS 1100.- und
1/8 Seite öS 550.-, jeweils zu-
züglich 10% Anzeigenabgabe

Kurzinfos

- Der ÖBVP bietet für **InteressentInnen an einer Ausbildung zum/zur**

PsychotherapeutIn kostenfreie Ausbildungs- und Informationsabende an.

Nächste Termine:
26. Nov. 1998 und
12. Jän. 1999
um 19.30 h im ÖBVP-Büro.

Referentin: Elisabeth Töpel
(Präsidium des ÖBVP, zuständig für Ausbildungs- belange)
Infos und Anmeldung
Tel. 513 17 301

- **Psychotherapie im Internet:**

Der Psychotherapie-Server, kurz PTH-Server, ist ab jetzt im Testbetrieb unter <http://www.psychotherapie.at>. Ihre Anregungen sind willkommen!

Die nächste Nummer der
WLP-Nachrichten erscheint
voraussichtlich Mitte Dezember

Redaktionsschluß: 4.12.98

WLP-Termine

- 11.11.98 Psychotherapie-
methodenreihe
VHS-Stöbergasse
- 12.11.98 Regionaltreffen NO
- 16.11.98 Regionaltreffen SO
- 18.11.98 BPV-Treffen
- 24.11.98 Regionaltreffen SW
- 26.11.98 Regionaltreffen NW
- 26.11.98 ÖBVP-Infoabend
- 02.12.98 Psychotherapie
methodenreihe
VHS-Stöbergasse
- 07.12.98 Psychotherapie-
methodenreihe
VHS Urania
- 10.12.98 Regionaltreffen NO
- 14.12.98 Psychotherapie-
methodenreihe
VHS Urania
- 15.12.98 Regionaltreffen SW
- 17.12.98 Regionaltreffen NW
- 21.12.98 Regionaltreffen SO
- 11.01.99 Psychotherapie-
methodenreihe
VHS Urania
- 12.01.99 ÖBVP-Infoabend
- 20.01.99 Psychotherapie
methodenreihe
VHS Stöbergasse
- 25.01.99 Psychotherapie
methodenreihe
Urania
- 20.02.99 5. Psychotherapie-Ball

Vorstand

Vorsitzende	Dr. Jutta Fiegl	Leitung, PR
Vorsitzender Stv.	Heinz Laubreuter	Zeitung
Schriftführer	Hans Mauder	Regionen, Büro
Kassierin	DSA Ingrid Erkingler	Infostelle, Beschwerdestelle
Kassier Stv.	Claudia Reinhaller	PR
Sekretariat	Andrea Wolfart, Heidi Rohr	Mo Di Mi 11 - 14h, Do 15 - 18h

Impressum:

Medieninhaber und Herausgeber:
WLP, 1010 Wien, Rosenbursenstr. 8/3/8, Tel. & Fax.: 512 61 73
Redaktion: Heinz Laubreuter, Claudia Reinhaller, Gerhard Stemberger
Layout: Heidi Rohr, Felix Erkingler
Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen.
DVR: 0738506, Auflage: 1300, Verlagspostamt: 1010 Wien, P.b.b

An:

Frau DSA
Ingrid Farag
Würtg. 4a/7

A-1190 Wien